

Hirschkäfer



1990 wurde eine Arbeit über den Hirschkäferbestand im Arlesheimer Spitalholz verfasst. Aktueller sind die die nachstehenden telemetrischen, vor allem in Münchenstein durchgeführten Studien einer Ko-Autorin jenes unveröffentlichten Berichtes. Mögen die Ergebnisse noch so interessant und aufschlussreich sein: solche Forschungsarbeiten sind, aus ethischer Sicht, nicht unproblematisch. Auf den Nackenschild der Hirschkäfer wurde ein vergleichsweise schwerer Sender mit Sofortleim aufgeklebt, der die Tier im Flug und im Erdreich erheblich behinderte. Die Autoren berichten durchaus freimütig, dass gelegentlich markierte Exemplare dieses selten gewordenen Insektes sehr bald eingingen.

Eva Sprecher-Uebersax, Heinz Durrer: Verhaltensstudien beim Hirschkäfer mittels Telemetrie und Videoaufzeichnung (Coleoptera, Lucanus cervus L.). Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel, Band 5, 2001, S. 161-182

Zusammenfassung:

In 2 Untersuchungszyklen von je 10 Tagen wurden je 4 Hirschkäfer in der Umgebung von Basel mit Hilfe von Miniatursendern beobachtet und ihre Arealgrößen und Aktionsradien erfasst: Männchen und Weibchen zeigten verschiedene Verhaltensmuster. Die Weibchen flogen in diesen Zeitperioden nie und unternahmen nur geringe Ortsverschiebungen, und dann meist nachmittags und abends. Am ersten Standort in einem Wäldchen waren zahlreiche kleine Strünke ihr Ziel, an einem zweiten ein Holzhaufen im Waldinnern. Bei diesen Orten handelt es sich sehr wahrscheinlich um ihre Eiablageplätze. Dort blieben sie oft stunden- und tagelang versteckt. Die Männchen hingegen flogen manchmal und entfernten sich bis 200 Meter vom Ort, an dem sie mit dem Sender ausgerüstet ausgesetzt wurden. Ihre am häufigsten aufgesuchten Aufenthaltsorte waren am Fuss von Bäumen, sowie in niederem Gebüsch oder unter Stauden. Sie waren vor allem am Abend unterwegs.

Ebenfalls zweimal wurde mit je 6 Tieren in einem Gehege eine durchgehende, vierwöchige Videobeobachtung im Zeitraffer durchgeführt. Die tägliche Aktivität fand zu unterschiedlichen Zeiten statt, die Nachmittage verliefen meist ruhig, die Abendstunden zeigten die höchste Aktivität. Die Temperatur und Luftfeuchtigkeit beeinflusste die Stärke der Aktivität nicht signifikant. Mitte bis Ende Juni war die Aktivität am ausgeprägtesten, gegen Mitte Juli erlahmte sie zunehmend. Das Gehege war in acht Kompartimente mit verschiedenen trockenen und feuchten Substraten geteilt. Die Auswertung des Films zeigt, dass die mit einem morschen Strunkteil und mit Efeu bepflanzten Kompartimente am häufigsten als Aufenthaltsort gewählt wurden. Der Strunkteil diente dabei oft als Abflugrampe.

Reptilien und Amphibien (1967)

Der längst verstorbene Reptilienkenner Hans Schweizer, ein unter dem Namen Schlangenhansi bekanntes Basler Original, verfasste 1967 eine Liste mit den damals in Arlesheim noch vertretenen Reptilien- und Lurchearten.

Blindschleiche, Zauneidechse, Mauereidechse, Glatt- oder Schlingnatter, Ringelnatter, Aspiviper.

Gebänderter Feuersalamander, Berg- oder Alpenmolch, Faden- oder Leistenmolch, Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte, Erdkröte, Laubfrosch, Wasserfrosch

Viper und Glattnatter sind heute verschwunden. Versuche zur Wiederansiedelung der erloschenen Arten Laubfrosch, Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte sind – mit Ausnahme kleiner Wasserfroschpopulationen - bislang ohne Erfolg geblieben. Feuersalamander und Grasfrosch sind stark gefährdet, ebenso die Eidechsenpopulationen, die in erheblichem Masse den unzähligen streunenden Katzen zum Opfer fallen.

Quelle: Die Arlesheimer Waldungen. Anhang zum Leitbild (1974)

Vogelwelt

Der inzwischen verstorbene Hobby-Ornithologe Ernst Fritz hat in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni 1972 in Arlesheim folgende Vogelarten festgestellt:

Stockente, Höckerschwan, Mäusebussard, Rotmilan, Schwarzmilan, Turmfalke, Fasan, Teichralle, Blässralle, Lachmöwe, Hohltaube, Ringeltaube, Türkentaube, Kuckuck, Schleiereule, Waldkauz, Mauersegler, Gründspecht, Grauspecht, Mittelspecht, Schwarzspecht, Wendehals, Feldlerche, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Pirl, Rabenkrähe, Elster, Eichelhäher, Dohle, Kohlmeise, Blaumeise, Sumpfmehse, Tannenmeise, Haubenmeise, Schwanzmeise, Kleiber, Gartenbaumläufer, Zaunkönig, Wasseramsel, Misteldrossel, Wachholderdrossel, Singdrossel, Amsel, Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Nachtigall, Rotkehlchen, Mönchgrasmücke, Gartengrasmücke, Dorngrasmücke, Weidenlaubsänger, Fitislaubsänger, Waldlaubsänger, Wintergoldhähnchen, Sommergoldhähnchen, Heckenbraunelle, Bachstelze, Gebirgsstelze, Star, Kirschkernbeisser, Gründfink, Distelfink, Erlenzeisig, Bluthänfling, Girlitz, Dompfaff, Buchfink, Goldammer, Haussperling, Feldsperling.

Eine vergleichbare aktuellere Bestandesaufnahme fehlt.

Quelle: Die Arlesheimer Waldungen. Anhang zum Leitbild (1974)

